

Ionien und Kleinasien in früher außerbiblischer Bezeugung

Manfred Görg

Der Name der kleinasiatischen Region Ionien begegnet im MT offenbar erstmals in der sogenannten Völkertafel (Gen 10,2.4, vgl. auch 1Chr 1,5.7), wo „Yawan signifié encore ‚Ionie‘ au sens strict du terme, puisqu’il doit s’agit d’une peuple ou d’une contrée de Anatolie“¹, während die weiteren Vorkommen entweder als exilisch (Ez 27,13.19?) oder nachexilisch (Jes 66,19; Joel 4,6; Sach 9,13; Dan 8,21; 10,20; 11,2) gelten, um dort als Synonym für die Griechen angesehen werden zu können². Die Erwähnung von Yawan zwischen Tubal und Meshek in Ez 27,13 und Jes 66,19 scheint der älteren Verortung von Ionien nahe zu stehen³.

Die außerbiblischen Belege des Namens Ionien⁴ von Ort und Bevölkerung können dagegen teilweise eine weitaus ältere Bezeugung vorweisen. Hier hat man bisher meist die früheste Bezeugung in der keilschriftlichen Form ^{kur/uru} *Ia-am-na-a-a* der Zeit Sargons II. gegen Ende des 8. Jh. v. Chr. sehen wollen⁵. Weniger bekannt scheint zu sein, dass die Jonier bereits in Linear B-Urkunden aus Knossos vermutet worden sind, und zwar in der Form *i-ja-wo-ne*, die altgriechischem *Iawonei* (Dat. Sg.) entsprechen soll⁶. Hinzuweisen wäre auch auf die These, dass Ionien mit dem in ugaritischen Texten belegten Land *Ymn* identisch sein könnte⁷.

In den ägyptischen Dokumenten zu den Toponymen des Mittelmeerraums ist Ionien bis vor kurzem nicht mit einem lautlichen Gegenstück nachweisbar gewesen. Selbst die umfanglichste Ansammlung des geographischen Wissens der Ägypter, das Namensinventar des Großen Säulenhofes im einstmals größten Tempel Ägyptens, dem Totentempel Amenophis’ III. in Kom el Hettan (Theben-West), hatte in seinem bisher bekannten Bestand noch

¹ Lipinski, *Japhétites* 45; vgl. auch Görg, *Jawan* 279f.

² Vgl. Görg, *Jawan* 279.

³ Vgl. Lipinski, *Japhétites* 45.

⁴ Zum bisherigen Forschungsbild vgl. u.a. zuletzt Högemann, *Griechentum* 1-24.

⁵ Vgl. Lipinski, *Japhétites* 45. Zu weiteren keilschriftlichen Belegen vgl. Görg, *Jawan* 280.

⁶ Vgl. Heubeck, *Praegraeca* 54. Dort (54 Anm. 131) auch der Hinweis auf die ältere Literatur.

⁷ Vgl. dazu Dietrich / Loretz, *Amurru* 335ff., wo auch die Möglichkeit eines Lautwechsels *m/w* diskutiert wird (344 Anm. 24).

kein passendes Toponym vorweisen können⁸. Erst nach der Publikation einer Neubearbeitung dieser Listen sind im Zuge der erfreulicherweise erneuerten Grabungs- und Restaurierungsarbeiten⁹ im Gelände des früheren Tempels während des noch laufenden Jahres bisher unbekannte Listenfragmente aufgetaucht, die erstmals auch den Namen Ionien enthalten. Diese Fragmente sind auch soeben veröffentlicht und die Namen einem Deutungsversuch zugeführt worden¹⁰.

Als bedeutsamste Identifikation ist auf einem ersten Fragment¹¹ mit einer rechtsläufigen Namensfolge der Name *Ywni c3* mit der Wiedergabe „Groß-Ionien“ erkannt worden. Damit erweist sich der Name Ionien als bislang früheste Bezeugung des Toponyms. In der Reihung der Namen des Fragmentstücks steht Ionien zwischen einem Namen, den die Ausgräber versuchsweise mit dem bisher ebenfalls noch nicht hieroglyphisch nachgewiesenen Volk der Luwier (*Luwia?*) verbinden möchten, und mit einem Namen, für den eine Gleichsetzung mit Mitanni vorgeschlagen worden ist. Es ist mir indes wahrscheinlicher, dass der erhaltene erste Name trotz einer graphischen Metathese mit dem Land und Volk *Arawana*¹² zu verbinden sein wird, während der dritte, leider nur teilweise erhaltene Name weniger auf das in anderer Schreibung im zeitgenössischen Tempel von Soleb (sudanesisches Nubien) bezeugten Mitanni¹³ plausibler auf das Land und Volk *Maša*¹⁴ zu beziehen sein wird. Sowohl *Arawana* wie auch *Maša* begegnen in der Aufstellung der Bundesgenossen der Hethiter im berühmten Kadeschschlacht-Gedicht Ramses II., dort sowohl von einander getrennt wie auch nebeneinander¹⁵, was zugleich die Annahme unterstützt, dass es sich um jeweils eigene Regionen handeln sollte. Die Position von Groß-Ionien im neuen Listenfragment zwischen *Arawana* und *Maša* lässt u.a. nicht unbedingt damit rechnen, dass Ionien die Stelle des Landesnamens *Arzawa* eingenom-

⁸ Vgl. die Publikation Edel / Görg, Ortsnamenlisten.

⁹ Unter der bewährten Leitung von H. und R. Stadelmann.

¹⁰ Vgl. Stadelmann, Erwähnungen 79-83.

¹¹ Das Fragmentstück (Stadelmann, Erwähnungen 82 Abb. 6) lässt drei Namenseinträge ausmachen, zeigt aber deutlich Spuren von zwei weiteren Gefangenendarstellungen, denen jeweils ein Namensoval zugeordnet werden muß.

¹² Vgl. dazu u.a. die Angaben bei Del Monte / Tischler, Orts- und Gewässernamen 29f.

¹³ Die Schreibung von Mitanni in den Listen von Soleb (vgl. Schiff-Giorgini, Soleb V, Pl. 217) ist mit dem erkennbaren Bestand auf dem neuen Fragmentstück kaum kompatibel.

¹⁴ Dazu die Angaben bei Del Monte / Tischler, Orts- und Gewässernamen 264f.

¹⁵ Vgl. die Textvarianten in der jüngsten Edition von Kitchen, Ramesside 50; vgl. auch die Zusammenstellung bei Weippert, Beleg 36.

men habe, denn *Arzawa* ist nicht nur in den Amenophislisten bezeugt¹⁶, sondern auch weiterhin in den Zusammenstellungen des Kadeschschlacht-Gedichtes mehrfach mit *Arawana* und *Maša* kombiniert. Überdies ist der Namensbeleg Ionien wohl ein weiteres Indiz dafür, dass sich das Territorium des Landes *Alījawa* (Griechenland) nicht unter dem Namen *Alījawa* auf kleinasiatischen Boden ausgedehnt haben muß¹⁷.

Die neuesten Grabungen haben noch ein weiteres Fragmentstück zutage gefördert, das ebenfalls jüngst veröffentlicht worden ist¹⁸. Da die Namens-einträge einer linksläufigen Reihung ihrerseits nur fragmentarisch erhalten sind, so zunächst offenbar der Anfang eines Namens mit *tj*..., sodann beim folgenden Namen zunächst ein *š* (mit Strich), ein *t?* und ein *r*¹⁹, scheint eine Identifikation beider Einträge nur mit gehörigem Wagemut möglich. Die Publikation möchte in dem erstgenannten Namensoval die „Danaer“ genannt sehen, im zweiten dann (mit Fragezeichen) das Land „Naharina“ (nördliches Zweistromland). Der erste Name könnte in der Tat mit den Danaern verbunden werden, sollte aber zunächst eine Danaer-Region meinen wollen, wie dies ja schon von der Zitation eines „Danaja“ in der Liste E_N, rechts 2, gilt²⁰. Während *Danaja* in der Liste E_N jedoch dem griechischen Festland zuzuordnen ist, sollte man in unserem Fall eine Danaer-Siedlung in Kleinasien ansetzen dürfen. Dabei wäre wohl am ehesten an den Ort Adana in Kilikien zu denken, welchen Ort E. Edel bereits ins Spiel gebracht hat, um den Namen E_N re 2 zu bestimmen, den er zunächst mit der Insel Rhodos verbunden hatte²¹. Edels Revision liefert nun aber eine gute Argumentation für das kilikische Adana, das wir nunmehr in dem neuen Listenfragment in einer Wiedergabe mit apokopiertem Anlaut sehen möchten.

Reizvoll ist dann eine Spekulation zum folgenden Namensfragment. Statt der Gleichsetzung mit Naharina würde ich eher an eine Namenskombination aus dem nominalen Element *šj* „Wasserland“, „Hafenbecken“ o.ä. und dem Anfang des Namens *Tarša* denken, welcher die hethitische Lautung²² des späteren Tarsus darstellt und ebenfalls in die Region Kilikiens gehört. Die Bezeichnung der Region als Wassergegend (*šj*) eignet sich vorzüglich zur Charakteristik der geographischen Lage von Tarsus: Tarsus „hatte einerseits über den schiffbaren Unterlauf des Kydnos Verbindungen zur offe-

¹⁶ Vgl. zuletzt Edel / Görg, Ortsnamenlisten 17f.43.

¹⁷ Anders offenbar noch Starke, Reich 304f.

¹⁸ Vgl. Stadelmann, Erwähnungen 83 Abb. 7.

¹⁹ Hier danke ich Herrn Dr. S. Wimmer für seine epigraphische Beratung herzlich.

²⁰ Vgl. dazu Edel / Görg, Ortsnamenlisten 197.213.

²¹ Edel, Identifikationen 63.

²² Vgl. die Belege bei Del Monte / Tischler, Orts- und Gewässeramen 408.

nen See, bildete andererseits eine wichtige Station auf der vom syrischen Antiocheia zur ägäischen Küste Kleinasiens führenden Handelsstraße“²³.

Von großem Interesse wird die Frage sein, ob die neugefundenen Fragmente etwa einem noch unbekanntem Sockel, diesmal mit kleinasiatischem Namen, zuzuordnen wären. Ohne diese Möglichkeit hier grundsätzlich auszuschließen, möchte ich doch vorläufig zu erwägen geben, ob es sich nicht wider den ersten Anschein um Teilstücke der Liste C_N handelt, deren längst bekannte Namen von Edel neu behandelt und auch von uns jüngst erneut bedacht worden sind²⁴. Die ungewöhnliche Dekoration des größeren Teilstücks mit den nach vorn weisenden Papyrusdolden neben den Gefangenenköpfen muß ebenso wenig dagegen sprechen wie das offenbare Vorhandensein einer Überschrift (mit deutlichem Hinweis auf die Meeresgegend!), deren Existenz bisher für C_N nicht angenommen wurde. In unserem Kommentar zu den Listen A_N und C_N ist dazu bereits eine Vermutung zur Sprache gekommen, dass unter den Leitnamen dieser Liste C_N auf der Vorderseite des Statuensockels auch das Land der Hethiter, *Ēatti*, genannt gewesen sein sollte²⁵. Diese unsere Idee könnte nunmehr damit weiter gestützt werden, dass die bisher fehlenden Namenreihungen einmal auf der rechtsläufigen Längsseite mit dem größeren Fragment und auf der linksläufigen Längsseite vom kleineren Fragment teilweise aufgefüllt werden könnten. In jedem Fall würden die beiden Listenstränge aus dem kleinasiatischen Bereich zum jeweiligen Ende auf die nordsyrisch-libanesischen Region zulaufen, wie sie die bereits bekannten Namen der Liste anzeigen.

Die Konstellation der Liste könnte so einerseits als Wiedergabe von Hafenstädten u.ä. aufgefasst werden, die von der westkleinasiatischen Küste bis nach Byblos reichen, andererseits aber auch als Zusammenstellung all jener Staaten und Orte, die sich im Interessenbereich der hethitischen Vormacht unter Šuppiluliuma I. befanden, um die ägyptische Kontrolle wenigstens auf dem Wege der Magie festzuschreiben. Ob die>Listenerstellung mit den speziellen Aktivitäten des hethitischen Potentaten²⁶ näherhin beim sogenannten „Einjährigen Feldzug“ oder bereits beim „Sechsjährigen Feldzug“ in Zusammenhang zu bringen ist, bedarf noch genauerer Prüfung. Es scheint daher so zu sein, dass sich wie bei den bereits bekannten Listen geographisches Wissen der Ägypter mit politischen Informationen zur Zeitgeschichte zusammenfindet, ohne dass man freilich genaue Datierungen ableiten könnte, die

²³ Olshausen, Tarsos 529.

²⁴ Vgl. Edel / Görg, Ortsnamenlisten 103-118.

²⁵ Vgl. Görg, in: Edel / Görg, Ortsnamenlisten 45.118.

²⁶ Vgl. dazu zuletzt vor allem Richter, Feldzug 603ff. und Richter, Archiv 178ff.

über eine allgemeine Zuordnung in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts hinausgehen lassen.

Diese vorläufigen Bemerkungen zu den Neufunden sollen nicht ohne einen Blick auf ein geradezu phantastisch erhaltenes Fragmentstück aus dem Bereich des 2. Pylons des Tempels beschlossen werden, das ebenfalls von den genannten Ausgräbern mit Vorschlägen zur Identifikation der Namen veröffentlicht worden ist²⁷. Hier ist die jeweils besondere Dekoration der Gefangenen nicht weniger zu bewundern als die originelle Namenfolge mit den Namen *Ēatti*, *Jsjjw* und *J...*, wobei der auf das Hethiterland folgende Name wohl mit den Autoren der Veröffentlichung dem späteren *Asia* (für Kleinasien) entspricht²⁸ und der dritte Name ebenfalls wahrscheinlich zu Recht auf *Arzawa* zu beziehen sein wird.

Auf jeden Fall hat die dankenswert zügige Veröffentlichung der diversen Namensfragmente die Erwartungen geweckt, dass noch weitere Stücke ans Tageslicht kommen, die die Forschungsarbeit zum geographischen Wissen der Ägypter und im älteren Umfeld der biblischen Traditionen weiter bereichern könnten.

Summary

During the current excavations in the area of the Funerary Temple of Amenhotep III. (Thebes-West) some new toponyms were found. One of them should be identified with Ionia, which would be the oldest testimony of the famous toponym in Minor Asia.. Furtheron the cilician cities Adana and Tarsus are possibly named. At least we are confronted with a preform for the well known Asia.

Zusammenfassung

Während der laufenden Grabungs- und Restaurierungsarbeiten im Gelände des früheren Totentempels Amenophis' III. in Theben-West sind Listenfragmente mit Toponymen aus dem kleinasiatischen Raum gefunden worden, darunter Ionien. Dazu können einige weitere Identifikationen, wie u.a. mit Adana und Tarsus in Kilikien, sowie eine qualifizierte Vorstufe des Namens Asia zur Diskussion gestellt werden.

²⁷ Stadelmann, Erwähnungen 81, Abb. 4.

²⁸ Vielleicht ist die neue Namensschreibung so etwas wie das „missing link“ zwischen dem hethitischen Assuwa und dem Namen Asia. Zur Beziehung Assuwa – Asia vgl. zuletzt Högemann, Griechentum, 9f. mit Anm. 47f., der ein hypothetisches *a-si-wi-ja als mykenische Form ansetzt und so die Lautung *Aswija als Vorform von Asia vermutet. Ich würde die in unserem Fall anzusetzende Bildung *A-si-ja-wa wie *Allijawa* beurteilen, welcher Name mit *Allaja* zu verbinden sein wird (vgl. unter anderem dazu Dietrich / Loretz, Amurru 343).

Bibliographie

- Del Monte, G.F. / Tischler, J., Die Orts- und Gewässernamen der hethitischen Texte, (Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes) (BTAVO B 7 / 6), Wiesbaden 1978.
- Dietrich, M. / Loretz, O., Amurru, Yaman und die ägäischen Inseln nach den ugaritischen Texten, in: Israel, S. u.a. (Hg.), Past Links. Studies in the Languages and Cultures of the Ancient Near East, Winona Lake 1998.
- Edel, E., Die Ortsnamenlisten aus dem Totentempel Amenophis III. (BBB 25), Bonn 1966.
- Edel, E., Neue Identifikationen topographischer Namen in den konventionellen Namenszusammenstellungen des Neuen Reiches (SAK 3), Hamburg 1975.
- Edel, E., / Görg, M., Die Ortsnamenlisten im nördlichen Säulenhof des Totentempels Amenophis' III. (ÄAT 50), Wiesbaden 2005.
- Görg, M., Jawan, in: NBL II, 279-280.
- Heubeck, A., Praegraeca, Sprachliche Untersuchungen zum vorgriechisch-indogermanischen Substrat. Erlanger Forschungen Reihe A: Geisteswissenschaften 12, Erlangen 1961.
- Högemann, P., Das ionische Griechentum und seine altanatolische Umwelt im Spiegel Homers, in: Witte, M. / St. Alkier (Hg.), Die Griechen und der Vordere Orient. Beiträge zum Kultur- und Religionskontakt zwischen Griechenland und dem Vorderen Orient im 1. Jahrtausend v. Chr. (OBO 191), Freiburg, CH / Göttingen 2003, 1-24.
- Kitchen, K.A., Ramesside Inscriptions Historical and Biographical II, Oxford 1979.
- Lipinski, É., Les Japhétites selon Gen 10,2-4 et 1Chr 1,5-7: ZAH 3 (1990) 40-53.
- Olshausen E., Tarsus, in: Der Kleine Pauly V, 529-530.
- Richter, Th., Der „Einjährige Feldzug“ Šuppiluliumas I. von Hatti in Syrien nach Textfunden des Jahres 2002, in: Mišrife / Qaṭna: UF 34 (2002) 603-618.
- Richter, Th., Das „Archiv des Idanda“. Bericht über Inschriftenfunde der Grabungskampagne 2002, in: Mišrife / Qaṭna (MDOG 135), Berlin 2003, 167-188.
- Schiff-Giorgini, M., Soleb V: Le Temple. Bas-reliefs et Inscriptions, Le Caire 1998.
- Stadelmann, H. und R., Die ältesten Erwähnungen von Ioniern und Danaern. Neueste Grabungen im Totentempel Amenophis' III. in Theben enthüllen kolossale Statuen und Sockel mit Darstellungen fremder Völker: Antike Welt 36 (2005) 79-83.
- Starke, F., Das Hethitische Reich und seine Nachbarn im 15.-14. Jh. v. Chr., in: Katalog zur Ausstellung: Die Hethiter und ihr Reich. Das Volk der 1000 Götter, Stuttgart 2002, 304-305.
- Weippert, M., Ein ugaritischer Beleg für das Land „Qadi“ der ägyptischen Texte?: ZDPV 85 (1969) 35-50.

Prof. Dr. Dr. Manfred Görg
 Jenaer Straße 4
 D-80992 München